

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 109 (1958)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Mitteilungen = Communications

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Witterungsberichte vom August und September 1958

Der August brachte im ganzen Gebiet der Schweiz übernormale *Temperaturen*. Die Abweichungen vom Normalwert sind besonders groß in den nordöstlichen Landesteilen, wo sie  $1\frac{1}{2}$ –2 Grad erreichen, während in der Westschweiz und am Alpensüdfuß meist nur Ueberschüsse von etwa 0,8 Grad verzeichnet wurden. Nachdem die letzten vier Jahre entweder normale oder etwas unternormale August-Temperaturen gebracht haben, traten somit im diesjährigen Nachsommer wieder, ähnlich wie in der Periode von 1942 bis 1953, in großen Teilen der Schweiz verhältnismäßig hohe Temperaturen auf, wie sie im langjährigen Durchschnitt in der Nordostschweiz nur etwa in 15% aller Jahre erreicht werden.

Nicht nur die Temperatur, auch die *Niederschlagsmengen* zeigen allgemein Ueberschüsse. Das mittlere und das osbere Tessin wurden besonders reich bedacht, da heftige Gewitter auftraten. So verzeichnete z. B. Locarno mehr als die doppelte Normalmenge. Anderseits weist das Gebiet von Lugano beinahe normale Verhältnisse auf, und im Mendrisiotto wurden sogar nur 40% des Sollwertes gemessen. Im Genferseegebiet, im Emmental und nördlich von Zürich fielen teilweise 150–160% der normalen Mengen, in den übrigen Landesteilen meist 100–130%, strichweise, vor allem im östlichen Voralpengebiet, nur 80–90%. Auch punkto Zahl der *Niederschlagstage* war der Süden und Westen im Vergleich zu den Sollwerten weniger günstig gestellt. Die Niederungen beidseits der Alpen wiesen 13–15 Niederschlagstage auf, es waren also alle Gebiete ungefähr gleich gestellt, während sonst im Tessin nur etwa 10 Tage, am Genfersee 10–12 Tage Regen bringen. Den höchsten Wert weist der Säntis mit 20 Tagen auf. Auch dort finden wir einen Ueberschuß von 3 Tagen, während andere Teile der Nordostschweiz, z. B. Zürich, mit 13 Tagen etwas weniger häufig als sonst be- regnet wurden.

Die *Sonnenscheindauer*, entsprach ungefähr den üblichen Beträgen. Im allgemeinen war sie etwas überdurchschnittlich, wobei sich die Werte meist um 105% der normalen Summe bewegten. Der Tessin und das Genferseegebiet waren, trotzdem sie die höchsten Stundenwerte aufwiesen, im vergangenen Monat etwas weniger bevorzugt als sonst. Dort wurden meist nur 95–100% des Normalwertes erreicht.

Die *Bewölkung* überstieg in allen Landesteilen etwas den üblichen Betrag. Im allgemeinen bewegen sich die Prozentzahlen zwischen 100 und 115%, nur im mittleren und oberen Tessin sowie im Genferseegebiet steigen sie auf etwa 125%.

Die *Gewitterhäufigkeit* war verhältnismäßig groß, was sich in den großen Unterschieden in der Niederschlagsmenge zwischen benachbarten Gebieten auswirkt, z. B. zwischen mittlerem und südlichem Tessin. Die *Zahl der heiteren Tage* war allgemein geringer als üblich, während die *Zahl der trüben Tage* in etwa der Hälfte der Stationen etwas zu groß ausfiel.

\*

Besonders in den nordöstlichen Landesteilen, im nördlichen Graubünden und im Jura war der September 1958 verhältnismäßig sonnig, warm und trocken.

Die *Temperatur* zeigt in der ganzen Schweiz positive Abweichungen vom lang-

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge			Zahl der Tage							
		Monats- mittel	Abweichung vom Mittel 1864—1940	nied- rigste	Datum	höchste				Datum	größte Tagesmenge		in mm	Abweichung vom Mittel 1864—1940	in mm	mit				
											Nieder- schlag <sup>1)</sup>	Schnee <sup>2)</sup>				Ge- witter <sup>3)</sup>	Nebel	heiter	trüb	
Basel . . . . .	317	18,6	+1,3	10,5	24.	30,6	10.	77	6,4	221	112	+26	27	6.	13	—	6	—	3	10
La Chaux-de-Fonds .	990	15,9	+1,7	9,7	24.	27,5	1.	52	5,8	202	127	—	3	19.	16	—	7	—	4	7
St. Gallen . . . . .	664	17,4	+2,2	10,6	27.	29,4	1.	79	5,5	211	142	—11	32	2.	17	—	6	—	6	6
Schaffhausen . . . .	451	18,2	+1,7	11,4	27.	30,4	1.	75	4,8	—	121	+22	42	19.	14	—	3	—	5	4
Zürich (MZA) . . . .	569	17,8	+1,4	9,4	27.	31,6	1.	72	6,1	239	191	+64	52	19.	13	—	6	1	6	9
Luzern . . . . .	498	18,1	+1,0	10,4	27.	29,2	11.	77	5,4	208	196	+54	35	19.	17	—	6	1	4	5
Bern . . . . .	572	17,8	+1,1	10,0	27.	29,2	1.	77	6,0	241	158	+50	42	6.	13	—	3	—	2	8
Neuchâtel . . . . .	487	18,5	+0,7	11,3	27.	28,4	11.	73	5,8	207	96	—	3	19.	16	—	2	—	2	8
Genève . . . . .	405	19,3	+0,7	11,9	24.	30,0	1.	68	5,3	269	148	+52	48	19.	15	—	7	—	4	6
Lausanne . . . . .	589	18,3	+0,8	12,0	24.	30,6	1.	73	4,9	240	171	+61	36	19.	14	—	6	—	5	6
Montreux . . . . .	408	19,3	+1,0	13,6	24.	28,8	1.	68	5,9	211	195	+68	59	6.	13	—	4	—	4	10
Sitten . . . . .	549	19,5	+1,1	12,2	20.	31,2	1.	72	4,2	256	73	+8	13	2.	11	—	5	—	9	2
Chur . . . . .	586	18,2	+1,8	10,2	27.	31,6	1.	71	6,0	—	119	+13	23	11.	16	—	6	—	4	7
Engelberg . . . . .	1018	14,5	+1,2	5,8	27.	26,2	1.	80	6,1	—	213	+36	39	19.	19	—	6	1	3	8
Davos . . . . .	1561	12,6	+1,3	5,0	26.	26,4	1.	71	6,3	193	125	—	6	23	16	—	4	—	3	9
Bever . . . . .	1712	11,3	+0,6	—0,7	27.	25,8	30.	76	5,9	—	141	+33	40	6.	15	—	2	5	3	10
Rigi-Kulm . . . . .	1775	11,3	+1,7	4,2	26.	22,4	30.	78	6,2	—	202	—	46	19.	16	—	4	16	2	10
Säntis . . . . .	2500	6,8	+2,0	—0,8	26.	18,4	29.	79	7,4	197	298	+10	38	7.	20	9	4	20	1	17
Locarno-Monti . . .	379	20,4	—0,1	12,8	22.	29,3	1.	71	5,4	255	497	+27	110	21.	13	—	9	1	4	6
Lugano . . . . .	276	21,8	+0,9	12,2	23.	32,6	1.	71	4,1	242	210	+23	54	11.	14	—	6	—	10	3

<sup>1)</sup> Menge mindestens 0,3 mm

<sup>2)</sup> oder Schnee und Regen

<sup>3)</sup> in höchstens 3 km Distanz

<sup>1)</sup> Menge mindestens 0,3 mm <sup>3)</sup> oder Schnee und Regen <sup>2)</sup> in höchstens 3 km Distanz

Witterungsbericht vom September 1958

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge				Zahl der Tage					
		Monats- mittel	Abweichung vom Mittel 1864—1940	nied- rigste	Datum	höchste	Datum				in mm	Abweichung vom Mittel 1864—1940	größte Tagesmenge		mit	Nebel	heiter	trüb		
													in mm	Datum						
Basel . . . . .	317	16,3	2,2	5,4	27.	29,1	6.	81	5,4	185	46	—32	30	21.	9	—	1	4	5	7
La Chaux-de-Fonds .	990	14,2	2,9	5,8	27.	24,3	6.	77	4,7	180	54	—63	21	21.	10	—	1	4	10	8
St. Gallen . . . . .	664	14,7	2,6	5,8	28.	25,6	7.	83	5,2	148	77	—54	20	21.	10	—	1	8	6	5
Schaffhausen . . . .	451	15,4	2,2	5,7	28.	25,6	7.	80	4,5	—	64	—20	31	21.	7	—	—	4	8	6
Zürich (MZA) . . . .	569	15,5	2,2	6,2	28.	27,4	7.	76	5,6	180	91	—13	40	21.	8	—	1	7	4	8
Luzern . . . . .	498	15,9	1,9	5,8	27.	26,7	7.	79	5,3	160	101	—5	29	21.	8	—	2	9	4	5
Bern . . . . .	572	15,8	2,1	5,2	28.	25,5	6.	82	5,7	195	73	—16	38	21.	5	—	1	6	4	8
Neuchâtel . . . . .	487	16,6	2,1	7,1	28.	25,8	6.	76	5,1	167	57	—29	31	21.	11	—	2	2	4	7
Genève . . . . .	405	17,5	2,3	8,1	28.	26,4	6.	72	5,4	210	96	+11	44	21.	7	—	1	1	5	8
Lausanne . . . . .	589	17,0	2,5	8,8	27.	27,0	15.	76	4,4	187	109	+10	48	21.	7	—	1	—	7	6
Montreux . . . . .	408	17,4	2,1	7,8	27.	25,8	8.	69	5,4	175	114	+18	52	21.	8	—	2	—	6	9
Sitten . . . . .	549	17,3	2,1	6,6	28.	26,4	6/7	77	3,5	214	47	—1	24	21.	8	—	1	—	14	5
Chur . . . . .	586	16,1	2,4	4,9	27.	28,6	6.	72	4,1	—	55	—29	17	22.	9	—	1	—	12	6
Engelberg . . . . .	1018	12,6	2,0	2,6	27.	22,2	5.	80	5,1	—	118	—15	25	21.	14	—	2	2	6	6
Davos . . . . .	1561	10,5	2,2	0,4	27.	20,8	6.	73	5,1	204	77	—15	30	22.	9	—	3	—	7	8
Bever . . . . .	1712	8,5	1,0	—4,8	27.	21,8	14/15	78	4,9	—	76	—15	27	21.	8	—	2	6	7	6
Rigi-Kulm . . . . .	1775	10,3	3,0	1,8	26.	18,1	6.	74	4,8	—	102	—76	51	21.	9	—	1	10	9	7
Säntis . . . . .	2500	5,5	2,7	—4,4	27.	13,6	6.	75	5,7	178	173	—50	55	21.	12	3	2	16	6	11
Locarno-Monti . . .	379	17,9	0,7	11,5	27.	23,7	10.	75	5,5	201	146	—48	54	21.	10	—	2	1	5	7
Lugano . . . . .	276	19,1	1,4	11,2	27.	27,6	7/9/10	73	4,5	189	98	—77	43	17.	8	—	1	—	8	6

1) Menge mindestens 0,3 mm

2) oder Schnee und Regen

3) in höchstens 3 km Distanz

<sup>1)</sup> Menge mindestens 0,3 mm <sup>2)</sup> oder Schnee und Regen <sup>3)</sup> in höchstens 3 km Distanz

jährigen Mittelwert, welche nördlich der Alpen nur alle 15–20 Jahre einmal erreicht werden. Nur südlich der Alpen war der Ueberschuß etwas weniger bedeutend. Bemerkenswert war das Ausbleiben von starken Kälteeinbrüchen im ganzen Monat, da sich die Tiefdrucktätigkeit im wesentlichen auf den Atlantik beschränkte und vom südlichen Ozean her oft verhältnismäßig warme Luft nach Mitteleuropa geführt wurde. Die *Niederschläge* blieben meist unter den normalen Werten. Im allgemeinen schwanken die Beträge um 60–90 %; im Jura, sowie in den östlichen Voralpen um 50–60 %. Die südlichsten Teile des Tessins melden nur 30–40 % des Normalwertes. Ueberschußgebiete finden sich dagegen in den südlichen Bündler Tälern, im Unterengadin, im Berner Oberland und am Genfersee, wo etwa 110–120 % erreicht wurden, strichweise 140 %. Die Zahl der *Tage mit Niederschlag* liegt beinahe überall unter dem langjährigen Durchschnitt. Nur in der Zentralschweiz und im Tessin wurde strichweise der Normalwert erreicht. Entsprechend der hohen Temperatur fiel wenig *Schnee* in den Bergen (Säntis 3 Schneetage statt 8!). *Nebel- und Gewitterhäufigkeit* wichen wenig vom Normalwert ab. Während im Tessin die *Zahl der heiteren Tage* ziemlich unter dem langjährigen Durchschnitt lag und die *Zahl der trüben Tage* ungefähr normal war, traten nördlich der Alpen weniger trübe Tage auf als sonst üblich, und die Zahl der heiteren Tage war besonders in den Bergen überdurchschnittlich.

Bei der *Sonnenscheindauer* zeigt sich ein wesentlicher Ueberschuß in bezug auf den Normalwert in vielen Landesteilen, besonders in Graubünden, wo z. B. in Davos im September seit 1929 nie mehr soviel Sonne registriert wurde. Wir finden dort Beträge von 120–130 %, im nördlichen Mittelland, im Jura und im Wallis um 110 %. Das westliche Mittelland und der Alpensüdfuß wiesen dagegen ungefähr normale Verhältnisse auf.

## BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTE RENDU DES LIVRES

BAVNGAARD, S. A.:

### Negative Branches

(Rameaux commensaux.) Traduction anglaise d'un article publié dans le Dansk Skovforenings Tidsskrift, organe de la Société forestière danoise, XLII, 601–634, 1957. Polycopié 1958, 15 p., 15 fig.

Dans cet article, l'auteur discute d'un problème important qui intéresse à la fois le sylviculteur, l'économiste et le physiologiste. Il s'agit d'une autre application de la physiologie végétale à la sylviculture, en même temps que d'un magnifique exemple illustrant l'adaptation de la forêt aux nouvelles influences créées et l'importance qui résulte de ce comportement des arbres, au point de vue sylvicole.

Déjà en 1946, M. B a v n g a a r d avait

exposé la théorie selon laquelle l'élagage naturel des branches basses vertes ombragées était un processus qui réduit l'accroissement de l'arbre. Ces considérations avaient été, à l'époque, fort discutées, car il s'avérait difficile de croire qu'une branche verte, portant des feuilles, donc vivante, pouvait exercer un bilan négatif sur la croissance: on s'attendrait plutôt que les branches mourantes produisent leur propre accroissement, si faible soit-il.

Il est, en effet, admis par les physiologistes que pour qu'une plante puisse survivre, il est nécessaire, *théoriquement*, que les pertes dues à la respiration soient inférieures au gain assuré par l'assimilation chlorophyllienne («point de compensation» légèrement dépassé). Lorsque la production de substances élaborées par les feuilles est entièrement consommée par la respiration